



Fotos: Werkbilder

Solarland Deutschland

Typisches Bild: Landwirte gelten als die besten Kunden der Solarindustrie. Die Hälfte der in Deutschland 2009 installierten Photovoltaikleistung landete auf ihren Dächern.

Während der deutsche Markt für Photovoltaik wider Erwarten rasant wächst, bleibt die Technik in den eigentlichen Sonnenstaaten hinter den Erwartungen.

Die Analysten der Beratungsfirma Photon Consulting jubeln: 3 800 MW Photovoltaikleistung wurden 2009 in Deutschland laut Bundesnetzagentur (BNetzA) aufgestellt. Damit landete im vorigen Jahr jedes zweite weltweit verkaufte Modul auf hiesigen Dächern. Doch freuen sich die Analysten nicht über das Rekordwachstum, sondern darüber, dass sie es richtig vorausgesagt haben. Während andere in ihren Frühjahrprognosen Deutschland 2009 maximal 2 500 MW zutrauten, legte sich Photon Consulting trotz Rezession im März auf 3 900 MW fest – und wich so nur um 100 MW vom tatsächlich erreichten Wert ab. „Unsere Analysten können die Größenordnungen schon sehr gut abschätzen“, sagt Photon-Sprecher Bernd Schüßler.

Tatsächlich ist der Volltreffer wohl eher Zufall, denn eine verlässliche Prognose für den deutschen Markt für Photovoltaik (PV) ist kaum noch möglich. Zu viele Faktoren beeinflussen seine Entwicklung, Parameter ändern sich fast monatlich. Die größte Überraschung barg der Dezember vorigen Jahres: Trotz Eis und Schnee installierten die Solarteure Anlagen mit 1 455 MW Leistung. Zugetraut hatte man den Handwerkern ein Monatsumsatz von maximal 1 000 MW. Und auf den Dächern sprießen die Anlagen weiter: Laut BNetzA wurden in den ersten

beiden Monaten dieses Jahres Solaranlagen mit 386 MW Leistung installiert – zehnmal mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

Im Frühjahr 2009 hatte die Weltfinanz- und -wirtschaftskrise die Branche noch fest im Griff, Solarprojekte scheiterten an fehlenden Krediten, PV-Hersteller drosselten daraufhin ihre Produktion. Über ein leichtes Wachstum, so schlussfolgerten Experten, werde Deutschland 2009 nicht hinauskommen. So prognostizierte EuPD Research anfangs nicht mehr als 2 100 MW Zubau, SES Research und iSuppli sogar nur 1 800 beziehungsweise 1 600 MW. „Zu Beginn des Jahres war nicht absehbar, wie sich die Krise auf die Nachfrage auswirkt“, sagt SES-Research-Analyst Karsten von Blumenthal. Zunächst wiesen diese Prognosen in die richtige Richtung: Bis zum 31. Juni gingen laut BNetzA nur mickrige 545,3 MW ans Netz.

Kauflust ungebremst

Doch die zweite Jahreshälfte zeigte: Die Analysten hatten die Kauflust der Deutschen unterschätzt. Mehr als 3 000 MW wurden von Juli bis Dezember installiert. Erklären lässt sich der plötzliche Sonnenboom primär mit dem Fall der Modulpreise. Wegen der

Flaute produzierte die Solarindustrie 2009 mehr, als sie absetzen konnte. Photon hat eruiert, dass trotz Krise 12 300 MW Module von den Bändern liefen – 56 % mehr als 2008. Mit ihrer Ware drängten die Hersteller nach Deutschland, da nach der Kappung der Förderung in Spanien nur der hiesige Markt unbegrenztes Wachstum versprach. Vor allem chinesische Anbieter fluteten Deutschland mit aggressiven Angeboten, zwangen ihre europäischen Wettbewerber, ebenfalls die Preise zu drücken. So sind Module laut Marktforscher PV-Xchange in den ersten neun Monaten 2009 um 40 % billiger geworden, waren im September bereits für weniger als zwei Euro pro Watt zu haben. Dagegen hatte sich der Fördertarif für neue PV-Anlagen auf Basis des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zum 1. Januar aber nur um 8 bis 10 % verringert. Die zu erwartenden hohen Renditen haben besonders Landwirte auf ihre Scheunen und Ställe getrieben. Norbert Hahn vom Systemanbieter IBC Solar schätzt, dass 25 bis 50 % der 2009 in Deutschland vertriebenen Module auf landwirtschaftlichen Dächern gelandet sind. Ein Indiz dafür wäre die Zunahme bei Anlagen mittlerer Leistung. Laut BNetzA lag die durchschnittliche Größe im Januar noch bei 8,7 kW, im Juli bereits bei 21,6 kW – typische Größe für ein Scheunen- oder Stallkraftwerk.



Sonnige Aussichten.

Finanzieren Sie mit uns Ihre Solaranlage!





Gut lachen: Solarteure können sich seit einiger Zeit über eine riesige Nachfrage nach Solaranlagen freuen.

Dass es bei zweistelligen Renditen kein Halten mehr geben würde, schätzten die Analysten frühzeitig richtig ein und korrigierten ihre Prognosen nach oben. iSuppli etwa erhöhte im Juli auf 2 600 MW, EuPD und SES Research waren kurz zuvor auf 3 000 MW hochgegangen. Selbst damit sollten die Experten am Ende danebenliegen. Hatten sie zunächst fälschlicherweise ein Nachfrageproblem prophezeit, rechneten sie nun mit einer Knappheit bei den Solarsystemen sowie fehlenden Installateuren. Schwer verfügbar waren deutsche Qualitätsware und Handwerker im Herbst und Winter tatsächlich, nur bremste der Engpass den Zubau weit weniger als angenommen. Die deutschen Modulhersteller brachten ihre Fertigungen rasch zum Laufen, Solarteure ließen andere Arbeit für die lukrative PV liegen.

Heute sind die Marktbeobachter schlauer. „Der deutsche PV-Markt 2009 zeigt sehr schön, was passiert, wenn alle entscheidenden Wachstumsparameter zusammenkommen“, sagt Stefan de Haan von iSuppli. So hätten alternative Märkte gefehlt, seien Module billig, die EEG-Förderung attraktiv, die Deutschen liquide und zudem ökobewusst und Solarteure extrem leistungsfähig gewesen. „Das bedeutet ungehemmtes Wachstum.“ „Wir haben mit engeren Flaschenhälsen gerechnet“, betont EuPD-Deutschlandexperte Markus Lohr. „Jetzt wissen wir, dass die Installateure 30 Prozent mehr PV-Leistung aufstellen können als gedacht.“

Doch die neuen Erkenntnisse erleichtern die Prognosen für 2010 nur bedingt. „Deutsch-

land ist nicht unkalkulierbar, bleibt aber schwierig“, sagt Lohr. So hat die Bundesregierung die EEG-Förderung für Sonnendächer zum 1. Juli um 13 % gekürzt. Die Frage ist, wie sich die Tarifabsenkung auf das Kaufverhalten hierzulande auswirkt. Wird die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte einbrechen? Fallen die Preise weiter so stark, dass die Tarifkappung kompensiert wird? Entscheidend für die Preisentwicklung ist, wie viel die Hersteller produzieren und in anderen Märkten absetzen können. Steigt der globale Bedarf rasch, wird der deutsche Markt weniger hart umkämpft sein, werden folglich die Preise langsamer fallen. Das könnte den Zubau bremsen. Bleibt Deutschland einziger Massenmarkt, auf den sich – wie bisher – Hersteller aus allen Ländern stürzen, sinken hierzulande auch die Preise weiter merklich. Das würde die Nachfrage beflügeln.

Derzeit spricht alles für einen anhaltenden Boom in Deutschland, denn wahrscheinlich werden sich die globalen Märkte langsam entwickeln. Spanien dürfte für die PV erstmal tabu sein, da der stark verschuldete Staat keine Anstalten macht, die Förderung wieder zu erhöhen. Die USA werden zwar nach wie vor als kommender Massenmarkt gesehen, doch verhindert das auf Steuerbegünstigungen basierende Fördersystem einen raschen Durchbruch: Nur 477 MW gingen dort 2009 ans Netz. Ebenso wenig zeichnet sich ein PV-Boom am Mittelmeer ab, wobei es in Italien und Frankreich eher bürokratische Hürden sind, die den Solar- ausbau bremsen. Und mit administrativen

Hemmnissen werden angehende Betreiber wohl noch länger zu kämpfen haben: So wird in Italien derzeit an der dritten Fassung des als „Conto Energia“ bekannten Fördertarifs gearbeitet, der 2011 in Kraft treten soll. Dieser sieht sage und schreibe 42 Tarife sowie drei über das Jahr verteilte Degressionsstufen vor.

Tschechische Netzbetreiber sperren sich

Hoffnung machte 2009 indes Tschechien – 411 MW wurden dank einer attraktiven Einspeisevergütung von umgerechnet rund 0,48 €/kWh installiert. Doch wegen des starken Ausbaus der Solarenergie wächst dort der Widerstand: Netzbetreiber verhängten im Februar kurzerhand ein Moratorium für neue Windenergie- und PV-Anlagen und nehmen seitdem keine Ökokraftwerke mehr ans Netz, da angeblich durch die schwankende Einspeisung Netzprobleme drohen. Martin Müller von der tschechischen Agentur für Erneuerbare Energien CZREA kennt den wahren Grund. „Die schon unterschriebenen Netzanschlussverträge für PV-Anlagen belaufen sich auf 1 800 MW. Das wird den Energieversorgern zu teuer.“ Müller hofft jedoch, dass das Moratorium bald aufgehoben werde, da die Unternehmen wie in Deutschland verpflichtet seien, Ökostromerzeuger vorrangig ans Netz anzuschließen. Blicke noch das Problem mit der Einspeisevergütung, welche, so Müller, die Regierung wegen der wachsenden Kosten zum 1. Januar 2011 um 25 bis 30 % senken wolle. Für Investoren verliert das Land damit an Attraktivität.

Deutschland dürfte vorerst größter Abnehmer für PV-Technik bleiben. Diese Einschätzung teilen auch die Experten, die für den hiesigen Markt deshalb ein starkes Wachstum prognostizieren. SES sieht für das laufende Jahr 4 000 bis 5 000 MW, EuPD 5 500 und iSuppli sogar 6 600 MW Zubau. Besonders optimistisch ist wieder mal Photon. Die Firma geht von einer Verdopplung der 2009 installierten Leistung auf 8 000 MW aus. Wenn sie am Ende erneut richtig liegt, dürfte klar sein: Wenigstens einer versteht die Mechanismen des deutschen PV-Markts.

Sascha Rentzing, Dortmund